geöffnet, also bis jetzt sie niemand erkannt haben konnte. Nun standen sie zwar in der Kirche, aber innerhalb des durch ein hohes, vergoldetes Gitter abgesperrten Raumes für die Mönche und deren Zöglinge. Das machte aber den beiden Freunden nur geringen Kummer. Als sie erkannten, daß keine Andächtigen sich in der Kirche befanden, kletterten sie schnell über dieses Gitter und befanden sich nach einer Minute jenseits desselben in dem für alle Besucher zugänglichen Raume. Eine sofortige Untersuchung ergab, daß, wie bei allen katholischen Kirchen, auch hier die nach der Stadt führende Thür nicht versperrt war. Gleich darauf befanden sich Hans und Martin gerettet auf der Straße und gingen, als ob sie soeben von der Ablegung ihrer Abendandacht kämen, in ruhigen Schritten bis zur nächsten Gassenecke. Dann freilich unternahmen sie einen tüchtigen Dauerlauf, der sie bald aus der gefährlichen Gegend entführte. Kein Mensch hatte sie angesprochen. Jetzt durften sie fest überzeugt sein, daß sie unentdeckt bleiben würden. Nun handelte es sich nur noch um die Abholung des Bootes.

„Das besorge ich morgen. Gehe du jetzt ruhig nach Hause, Hans. Sonst könnte man dich vermissen, und dein Vater dich auszanken."

„Nein, ich habe noch Zeit. Wir müssen übrigens das Boot sofort holen. Jetzt denkt wahrscheinlich noch niemand an eine Nachsuchung an der Mauer. Morgen könnten sie dahinter kommen und das Boot entdecken. Dann wäre alles verraten."

Das leuchtete Martin ein, und in einem neuen Laufschritt begaben sich beide um die Vorstadt herum an die Stelle des ziemlich schmalen Rheinarmes, wo jenseits das Boot versteckt war. Bald standen sie dort.

„So, Martin. Du wachst jetzt hier bei meinen Kleidern. Ich schwimme schnell hinüber, hole das Boot. Du steigst dann mit meinen Sachen ein und ruderst, während ich mich wieder anziehe, so schnell als möglich nach dem neuen Rhein zurück. Hoffentlich sieht uns niemand."

Während dieser Worte hatte sich Hans schon ausgekleidet. Bald war er fertig, sprang in das Wasser, schwamm hinüber, und nun spielte sich alles genau so ab, wie er es vorhergesagt hatte.

Die beiden Knaben waren außerordentlich vom Glück begünstigt, denn keine Person entdeckte sie auf dem Altrhein, und als sie auf dem neuen Rhein dem Hafen zufuhren, fielen sie nie-